

## Was ist das Gewissen?

Es ist gar nicht leicht, genau zu bestimmen, was das Gewissen eigentlich ist. Der Begriff begegnet uns im Alltag in vielen Formulierungen und Redewendungen:

a) Sie ist eine gewissenhafte Schülerin.

b) Er schwor auf Ehre und Gewissen, dass er den Diebstahl nicht begangen hatte.

c) Das ist seine eigene Gewissensentscheidung.

d) Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. (Sprichwort)

e) Der gewissenlose Mörder gestand die Tat.

f) Sie bekam solche Gewissensbisse, dass sie zugab, Fahrerflucht begangen zu haben.

g) Peter hatte ein schlechtes Gewissen, weil er seine Mutter belogen hatte.

h) Diesen Arzt kann ich Ihnen guten Gewissens empfehlen.

- 1 Erklärt, wie der Begriff „Gewissen“ in den oben stehenden Sätzen jeweils zu verstehen ist.
- 2 Findet weitere Redewendungen und Sprichwörter, die mit dem Begriff „Gewissen“ zu tun haben. Erstellt dazu ein Plakat.
- 3 Bildet kleine Gruppen und versucht, den Begriff „Gewissen“ zu definieren.

## Gewissenserfahrungen im Alltag

Im Alltag machen wir tagtäglich Erfahrungen, bei denen unser Gewissen mit der Frage: „Soll ich oder soll ich nicht?“ bzw. „Wie soll ich das tun?“ konfrontiert ist. Die nachstehenden Fallbeispiele sollen helfen, den Begriff „Gewissen“ besser verstehen zu lernen.

### Fallbeispiel 1: Zwei gewissenlose Tierquäler?



Klaus und Albert  
vor einer Gewissensentscheidung

Die beiden Schulfreunde Klaus und Albert gehen in die 1. Klasse. Eines Nachmittags besucht Klaus seinen Freund. Klaus kommt auf den Gedanken, die Katze des Nachbarn aus Jux mit einer Nadel zu stechen. Er selbst hat keine Hemmungen, dies zu tun. Albert lockt die Katze seines Nachbarn herbei. Das ist kein Kunststück, denn die Katze ist zutraulich und kennt ihn schließlich. Albert hält das Tier fest und Klaus setzt zum Stich an. Plötzlich dreht sich Albert von Klaus weg und sagt: „Halt! Tiere quälen tut man nicht.“ Klaus sagt nur „Spielverderber“ und „Bist du vielleicht feige“. In seinem Innersten schämt er sich aber, auf diese Idee gekommen zu sein: „Eigentlich bin ich ja der Feigling.“

- 1 Diskutiert darüber, wie weit das Gewissen bei Kleinkindern ausgebildet ist.
- 2 Erinner dich an deine Kindheit und Grundschulzeit zurück. Gab es konkrete Fälle, in denen du gewissenlos gehandelt hast bzw. Gewissensbisse hattest? Wie hast du die Situation damals empfunden?
- 3 Welche Maßnahmen können Kindergarten oder Schule bieten, um die Gewissensbildung bei Kindern und jungen Erwachsenen zu gewährleisten?

### Fallbeispiel 2: Der liegen gebliebene Fahrgast

2007 wurde in Bayern ein Taxifahrer per Handy von einem – wie sich später herausstellte – betrunkenen Jugendlichen gerufen, der zu Fuß auf einer Landstraße unterwegs war. Der Taxifahrer verließ die Zentrale und fuhr zu der Stelle, von der aus ihn der Jugendliche gerufen hatte. Als er ankam, lag der Jugendliche am Straßenrand, offensichtlich mit einer Alkoholvergiftung. Der Taxifahrer wollte nicht, dass ihm der potenzielle Fahrgast mit seinem Erbrochenen das Auto verunreinigte. Anstatt ihn mitzunehmen, ließ er den Betrunkenen einfach liegen und fuhr zur Zentrale zurück. Der Jugendliche gelangte irgendwie in die Fahrbahnmitte, wurde von einem anderen Auto erfasst und getötet. Gegen den Taxifahrer wurde Anklage wegen unterlassener Hilfeleistung und fahrlässiger Tötung erhoben.



Selbst in scheinbar alltäglichen Situationen kann es zu Gewissenskonflikten kommen.

- 1 Wie hättest du dich als Taxifahrer verhalten?
- 2 Wie glaubst du, hat sich der Taxifahrer gefühlt, als er den Betrunkenen zurückgelassen hat?
- 3 Schlüpfe in die Rolle eines Richters. Wie würdest du einen solchen Fall entscheiden?
- 4 Nach alledem, was wir von dem Fall aus den Medien rekonstruieren können, hatte der Taxifahrer keinerlei Gewissensbisse. Ist er deswegen mit einem eiskalten Killer gleichzusetzen?

### Beispiel 3: „... und Schuld war nur der Alkohol“

Sabine (16) ist seit zwei Jahren mit Paul (19) zusammen. Diesen Samstag geht sie alleine auf die Geburtstagsparty ihrer Freundin. Paul geht nicht mit, weil er ein Darts-Turnier hat. Auf der Party geht es hoch her; es ist auch jede Menge Alkohol im Spiel. Sabine, die sehr wenig verträgt, trinkt viele Cocktails. Heftig knutschend landet sie mit Klaus, einem Kumpel von Paul, auf dem Sofa. Später verbringt sie die Nacht mit Klaus. Am nächsten Morgen plagen sie Gewissensbisse: „Wie sage ich es bloß Paul? Schuld war eigentlich nur der blöde Alkohol!“ Als sie Paul am selben Tag trifft, merkt dieser sofort, dass etwas nicht stimmt. Sabine bricht in Tränen aus und erzählt ihm, was geschah.



- 1 Wie ist die geschilderte Situation ethisch zu beurteilen? Wer und was war verantwortlich für das, was geschah? Welche Gewissensentscheidungen hatte Sabine zu fällen? Ab welchem Zeitpunkt war eine freie Gewissensentscheidung nicht mehr möglich?
- 2 Wie kann Paul a) gegenüber Sabine und b) gegenüber Klaus reagieren? Erstellt eine Liste der Handlungsmöglichkeiten und beurteilt diese nach ihrer moralischen Qualität. Setzt einige dieser Möglichkeiten als Rollenspiele (Paul – Sabine; Paul – Klaus; Sabine – Klaus) um.
- 3 „Irren ist menschlich, vergeben ist göttlich.“ Diskutiert dieses bekannte Sprichwort.

## Ausprägungen des Gewissensbegriffs

### Das Gewissen – ein uralter Bestandteil des menschlichen Wesens



Adam und Eva als Symbol des schlechten Gewissens

Das Bewusstsein des Menschen, ein Gewissen zu haben, ist uralt. Schon das Alte Testament berichtet von Adam und Eva, die ein schlechtes Gewissen hatten, oder von Kain, der seinen Bruder Abel erschlug und sich vor Gott wegen seines schlechten Gewissens versteckte.

Psychologisch gesehen enthält das Gewissen zwei Bestandteile (Komponenten\*): Wissen und Fühlen. Die **kognitive\* Komponente** besagt, dass ich eine Portion Wissen mitbringen muss, um überhaupt ein Gewissen zu besitzen. So kann man von einem Säugling beispielsweise keine Gewissensentscheidung verlangen – ihm fehlt zwangsläufig das notwendige Wissen um ethische Grundsätze. Die **emotionale Komponente** des Gewissens zielt auf die Gefühle ab. Das zeigt sich am deutlichsten in Furcht, Scham, Reue oder Schuldgefühlen, die man empfindet, wenn man gegen das eigene Gewissen gehandelt hat.

### Einseitige und ungenügende Ausprägungen

Bis vor etwa 50 Jahren hatte die **Religion** einen entscheidenden Einfluss darauf, was man mit seinem Gewissen vereinbaren kann und was nicht. Im Katholizismus beispielsweise war es Pflicht, regelmäßig zur Beichte zu gehen und sein Gewissen zu erleichtern. Man bekannte vor dem Priester seine Sünden und wurde von ihnen losgesprochen.

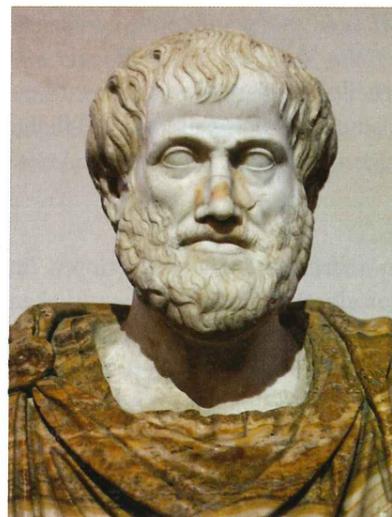
In der heutigen Zeit hat die Religion in unseren Breitengraden vielfach an Bedeutung verloren. Im Gegensatz zu einem Kirchen- oder Gottesstaat spricht man von einer säkularen\*, d. h. weltlichen Gesellschaft. Hier wird das Gewissen häufig mit **persönlichen Ansichten** und Meinungen gleichgesetzt. Man kennt dies z. B. aus Talkshows, in denen die Teilnehmer – teils um zu provozieren, teils aus Unwissenheit und mangelnder Bildung – haarsträubende Einstellungen zur Schau tragen (z. B. Abtreibung, Drogen, Konsumrausch usw.). In vielen Fällen sind diese persönlichen Ansichten moralisch oder ethisch überhaupt nicht begründet, ja es fehlen sogar grundlegende Wertvorstellungen. Diese rein subjektiven, häufig unüberlegten Äußerungen sind aus ethischer Sichtweise entsprechend fragwürdig.

Die einfache Gleichsetzung von Gewissen mit **Pflichtbewusstsein** (vgl. „ein gewissenhafter Schüler“) und von einem ruhigen Gewissen mit Pflichterfüllung kann problematisch sein, wie folgendes Beispiel belegt: Die Geschwister Scholl von der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“ wurden beim Verteilen von Flugblättern vom Hausmeister der Uni festgehalten und an die Gestapo ausgeliefert (vgl. S. 174). Nach dem Krieg wurde diesem Hausmeister der Prozess gemacht. Hier sagte er sinngemäß aus, er hätte ein völlig reines Gewissen und sich nichts vorzuwerfen. Er habe nur für „Führer, Volk und Vaterland“ seine Pflicht erfüllt. Er tat nur das, was man von ihm erwartete.

Eine extrem einseitige Auslegung des Gewissensbegriffs zeigt der im April 2008 ans Licht gekommenen Fall von Inzest\* in der österreichischen Stadt Amstetten, der für weltweites Aufsehen sorgte. Der 70-jährige Familienvater Josef F. hatte ohne Wissen seiner Ehefrau über 20 Jahre lang seine eigene Tochter in einem Verlies im Keller versteckt gehalten und mit ihr sieben Kinder gezeugt. Als er von den Medien als Bestie tituliert wurde, konnte er dies nicht nachvollziehen. Wäre er eine Bestie gewesen, sagte er aus, hätte er seine Tochter umgebracht. Dieser offensichtlich geistesranke Mann hörte in seiner Denkweise auf sein Gewissen, das in diesem Fall mit seinem **inneren Trieb** gleichgesetzt werden kann.

- 1 *Findet konkrete Beispiele für die verschiedenen Ausprägungen des Begriffs „Gewissen“: als religiöses Verhalten, als persönliche Meinung, als Pflichtbewusstsein und als innerer Trieb. Wie verhalten sich Menschen jeweils bei diesen Ausprägungen*
- mit gutem Gewissen,
  - mit schlechtem Gewissen?

## Das Gewissen in Ethik und Philosophie



Aristoteles (384–322 v. Chr.)

Im Gegensatz zu den gerade erwähnten mangelhaften und problematischen Gewissensbegriffen erfordert die Beschäftigung mit dem Begriff „Gewissen“ im Fach Ethik ein Nachdenken (**Reflektieren**) über ethische und moralische Grundsätze. Bei einem Erwachsenen, aber auch schon bei Jugendlichen setzt man voraus, dass sie sich in der Gesellschaft den Normen, Regeln und Gesetzen entsprechend verhalten. Genauso erwartet man, dass sie über eine innere Instanz\* verfügen, die ihnen sagt, wo sie sich richtig und wo sie sich falsch verhalten haben.

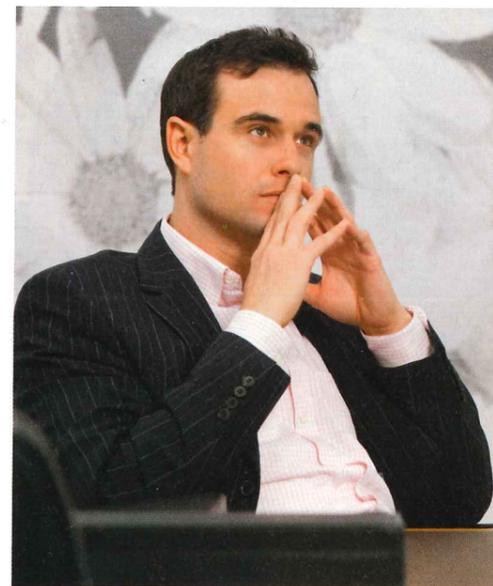
Das Gewissen bildet eine wichtige Grundlage für **ethisches Empfinden** und setzt immer das Vorhandensein **moralischer Gesetze** sowie von der Gesellschaft anerkannter **Werte, Normen und Tugenden** voraus.

Zur Veranschaulichung dieser Gedanken über ethisch-moralische Sachverhalte lohnt ein Blick auf den sogenannten **praktischen Syllogismus**. Diese Theorie geht auf Aristoteles (384–322 v. Chr.) zurück. Sie stellt ein Modell menschlichen Handelns dar: Eine Handlung erfolgt genau dann, wenn ein konkretes Merkmal (hier: „süß“ oder „hilfsbedürftig sein“) einer allgemeinen Ansicht (Obersatz) entspricht, also unter ein allgemeines Urteil fällt. Der praktische Syllogismus besteht aus den drei Komponenten: Wissen, Wollen und Handeln. Beispiel:

|   |                            |   |
|---|----------------------------|---|
| <b>Obersatz</b><br>(allgemeines Urteil)                         | Süßes ist zu erstreben.    | Hilfsbereitschaft ist moralisch gut.        |
| <b>Untersatz</b> (konkreter Fall, aus der Wahrnehmung gewonnen) | Das hier ist süß.          | Peter benötigt meine Hilfe.                 |
| <b>Schlussfolgerung</b>   | Das hier ist zu erstreben. | Es ist moralisch gut, wenn ich Peter helfe. |

- 1 *Finde drei weitere Beispiele für den praktischen Syllogismus und erläutere die drei Komponenten Wissen, Wollen und Handeln an diesen Beispielen.*

## Mögliche Definition des Begriffs „Gewissen“



Die alte Gewissensfrage: Soll ich oder soll ich nicht?

Das **Gewissen** ist die moralische Größe (moralische Instanz), die einem Menschen von innen heraus sagt, wie er sich ethisch richtig verhalten soll. Es stellt die Orientierungshilfe für die eigenen Handlungen und Urteile dar.

Das Gewissen ist nicht von sich aus da, sondern es muss ausgebildet werden (sog. **Gewissensbildung**). Dabei fällt der Familie und den Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule usw.) eine ganz entscheidende Rolle zu. Mit der Gewissensbildung muss bereits im frühkindlichen Alter begonnen werden.

Wie das Beispiel jugendlicher Wiederholungstäter zeigt, ist es später sehr schwierig, grundlegende Werte, die zur Gewissensentscheidung führen, neu zu lernen.

Entscheidend bestimmt wird das Gewissen von der **Gesellschaft** und ihren Werten, Normen und Tugenden. Verschiedene Kulturkreise und Gesellschaftsschichten können völlig unterschiedliche Auffassungen von Gewissen haben.

## Bildhafte Vorstellung von Gewissen

Der Begriff „Gewissen“ erscheint uns häufig sehr abstrakt und nicht greifbar. Nachstehende Bilder können dabei helfen, eine konkretere Vorstellung vom Gehalt dieses Begriffs zu gewinnen.

### Das Gewissen als Kompass zur Lebensorientierung

Der Kompass ist ein Gerät zur Bestimmung der Himmelsrichtung. Beim herkömmlichen Magnetkompass zeigt eine frei bewegliche Magnetnadel immer zum Nordpol. Somit lassen sich die anderen drei Himmelsrichtungen festlegen. Für Wanderer, die sich in einer unbekanntem Gegend aufhalten, ist ein Kompass sehr wichtig. Er stellt eine unverzichtbare Hilfe dar.

Übertragen auf das menschliche Leben gibt es viele Situationen, in denen wir uns entscheiden müssen, wie wir uns ethisch richtig verhalten. Hierzu bietet uns unser Gewissen eine Orientierungshilfe. Wie ein Kompass erst hergestellt werden muss, bevor wir ihn benutzen können, so muss auch das Gewissen, wie wir schon gehört haben, ausgebildet werden.

Und wie ein Wanderer sich anhand der Koordinaten Norden, Süden, Westen und Osten seinen Weg suchen muss, so müssen auch wir innerhalb bestimmter Eckpfeiler wie **Gesetze, Werte, Normen** und **Tugenden** unsere Entscheidungen treffen.

Wie uns ein Kompass geografisch den Weg weist, so weist uns unser Gewissen darauf hin, wie wir uns ethisch richtig zu verhalten haben. Wir bewegen uns bildlich gesprochen immer in einem **ethischen Magnetfeld**.

Ein Kompass kann in seiner Ausrichtung durch ein anderes Magnetfeld gestört werden. Er zeigt dann in eine Richtung, die nicht Norden ist, und leitet den Wanderer in eine falsche Richtung.

Übertragen auf das menschliche Leben gibt es sehr viele **Störgrößen** (z. B. Gier, Egoismus, Rassismus), die unsere richtigen Gewissensentscheidungen infrage stellen und uns zu falschen Handlungen verleiten.

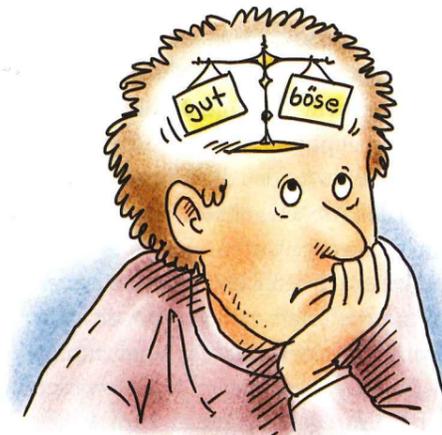


Der Kompass als Orientierungshilfe

1 Die Tabelle auf der folgenden Seite nennt Eckpfeiler, die uns ethisch richtiges Handeln ermöglichen, und auch Störgrößen, die dies verhindern. Übertrag die Tabelle ins Heft (Querformat) und ergänz sie in Gruppenarbeit, indem ihr weitere Fallbeispiele findet. Vergleicht eure Ergebnisse anschließend in der Klasse.

| Fallbeispiel:   | Eckpfeiler, die ethisch richtiges Handeln ermöglichen:  | Störfaktoren, die in die falsche Richtung führen können:  |
|---|---|---|
| Mir stehen laut Vertrag bei meiner Krankenkasse neue Schuheinlagen gegen meine Senkfüße zu. In Wirklichkeit trage ich die Einlagen nie, ich benötige sie nicht. | <b>Solidarität:</b> Ich verzichte auf die Einlagen und erspare der Krankenkasse somit Geld, das sie für einen hilfsbedürftigen Menschen ausgeben kann, der die medizinischen Maßnahmen wirklich benötigt. | <b>Gier und Egoismus:</b> Mir stehen die Einlagen zu, dann verlange ich sie auch. Was mich nichts kostet, kann ich getrost mitnehmen. |
| ...   | ...   | ...   |

### Das Gewissen als Waage



Es ist oft nicht leicht, Richtig und Falsch gegeneinander abzuwägen.

Das Gewissen kann man sich auch als Waage vorstellen, die Gut und Böse abwägt und dabei dem Menschen sagt, wie er sich ethisch richtig verhalten soll. Dabei stellt das Prinzip der **Güterabwägung\*** einen wichtigen Orientierungsmaßstab für ethisches Handeln dar. Auch der Grundsatz der **Verhältnismäßigkeit\*** muss beachtet werden.

Bildlich gesprochen werden die positiven und negativen Aspekte einer Handlung in die Waagschale geworfen. Je nachdem, ob das Gute oder das Böse überwiegt, wird die Handlung dann ausgeführt oder eben nicht.

1 Nehmt euch eine Gewissensentscheidung vor, die ihr kürzlich zu treffen hattet. Zeichnet eine Waage in euer Heft und füllt die beiden Waagschalen mit den positiven bzw. negativen Aspekten dieser Entscheidung. Diskutiert, welche der beiden Schalen die gewichtigere ist und wie ihr euch entscheiden sollt.

## Faktoren der Gewissensbildung

### Gewissen kommt von „Wissen“

Im Wort „Gewissen“ steckt der Bestandteil „wissen“. Wissen hat man nicht automatisch, man muss es sich aneignen und erarbeiten – man muss lernen. Wie beim Kleinkind und Jugendlichen die kognitiven Fähigkeiten (Lesen, Schreiben, Rechnen usw.) ausgebildet und trainiert werden müssen, so muss sich die Gesellschaft auch um eine Ausbildung des Gewissens bemühen: im Elternhaus, in dem grundlegende Werte vermittelt werden; im Schulunterricht (z. B. Ethik, Religionsunterricht, Sozialkunde); durch Bereitstellung geeigneter Sendungen in Rundfunk und Fernsehen; durch Jugendschutzgesetze usw. Vor allem durch gute Vorbilder wird die Bildung des Gewissens unterstützt.



Gewissensbildung als lebenslanger Prozess

Die Gewissensbildung ist eine **lebenslange Aufgabe** des Menschen. Die Notwendigkeit, Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen fällen zu müssen, wird auch mit zunehmendem Alter nicht leichter.

- 1 Beschreibe deine Erfahrungen bei der Ausbildung deines Gewissens in Elternhaus, Freundeskreis, Schule, Gesellschaft usw.
- 2 Weshalb denkst du, tun sich ältere Menschen bei einer Gewissensentscheidung nicht leichter als jüngere, manchmal sogar schwerer?

### Grundwerte

Im Ethikbuch für die 7. und 8. Klasse wurden im 7. Kapitel ausführlich Werte, Normen und Tugenden behandelt. Dabei kam die Sprache auch auf die **Grundwerte** (S. 160 f.), die im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland aus dem Jahr 1949 festgelegt wurden. Diese in der Gesellschaft verankerten Grundwerte dienen ebenfalls der Ausbildung des Gewissens. Die Gesellschaft legt beispielsweise Wert auf den Schutz der Menschenwürde, auf das Eigentumsrecht, auf die Religionsfreiheit, auf die Pressefreiheit (siehe Grundgesetz). An diesen Größen kann sich dann mein Gewissen in Entscheidungssituationen orientieren. Ein Beispiel:

#### Beispiel für den Einfluss von Grundwerten auf die Gewissensbildung

| ? Fragestellung ?                            | ! Grundwert im Grundgesetz !             | → Gewissensentscheidung ←                       |
|--|--|---|
| Soll ich meinem Nachbarn das Fahrrad klauen? | Das Eigentum des Menschen ist geschützt. | Nein, es ist nicht gut, das Fahrrad zu stehlen. |

- 3 Schlagt zur Wiederholung die Grundwerte des Grundgesetzes nach und notiert sie auf einem Blatt.
- 4 Überträgt die oben stehende Tabelle in euer Heft und spielt dieses Denkmodell mit vier oder fünf weiteren Grundwerten durch.

## Medien

Schon in den 1980er-Jahren gab es den Ausspruch, dass nicht mehr die Eltern die Kinder erziehen, sondern das Fernsehen. Dies gilt umso mehr für die heutige Zeit, in der die Informationsdichte stetig zunimmt. Wir leben in einem Medienzeitalter, in einer Informationsgesellschaft. Fernsehen, Internet, Computerspiele, Playstations, Foto-, Video- und MP3-Handys, unzählige Zeitschriften, Zeitungen und Bücher bewirken eine Dauerbombardierung unseres Gehirns mit Informationen, der wir uns nur schlecht entziehen können.



Vernünftiger Medienkonsum setzt einen mündigen Medienkonsumenten voraus.

Der richtige Umgang mit Medien setzt einen mündigen\* Medienkonsumenten (Verbraucher) voraus: Es kommt vor allem auf das Was, Wie und Wieviel an. Richtiger Medienkonsum kann die Gewissensbildung unterstützen, falscher Gebrauch von Medien verhindert die Gewissensbildung bzw. leitet sie in eine falsche Richtung. Wie Berichte über Amokläufer an Schulen zeigen, spielen aggressive Computerspiele und Gewaltfilme bei Amokläufern eine entscheidende Rolle.

Es folgen ein positives und ein negatives Beispiel für den Einfluss des Medienkonsums auf die Gewissensbildung. Im ersten Fall vermittelt beispielsweise der Film „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ positive Denkansätze.

#### Beispiel für den positiven Einfluss von Medien auf die Gewissensbildung

| ? Fragestellung ?                               | ! Positiver Wert, den das Medium vermittelt !  | → Gewissensentscheidung ←   |
|---|--|---|
| Soll ich für meine Überzeugungen gerade stehen? | Medium: „Sophie Scholl – die letzten Tage“<br>Wert: Es ist gut und richtig, für seine Überzeugungen einzustehen. | Ja. Wenn ich gegen die innere Überzeugung handle, handle ich gegen mein Gewissen und verhalte mich ethisch nicht richtig. |

Jugendliche, die sich überwiegend mit gewaltverherrlichenden Spielen beschäftigen, bekommen häufig den Wert vermittelt, dass sich nur der Aggressive und Gnadenlose durchsetzt, der alle anderen um sich herum ausschaltet.

## Beispiel für den negativen Einfluss von Medien auf die Gewissensbildung

| ? Fragestellung ?  | ! Falscher Wert, den das Medium vermittelt !   | → Gewissensentscheidung ←  |
|--|--|--|
| Soll ich Gewalt anwenden, um meine Interessen durchzusetzen? | Medium: Gewaltverherrlichendes Computerspiel.<br>Wert: Nur wer Gewalt ausübt, gewinnt. | Ja, ohne Aggression und Gewalt geht es nicht.<br>Nur wer kräftig austeilt, kommt zum Ziel. |

- 1 Nenne konkrete Beispiele für den Einfluss von Medien auf die Gewissensbildung: Welche Medien wirken positiv, welche negativ? Begründe. Welche Qualitätsmerkmale muss ein Medium besitzen, um einen positiven Einfluss auf Jugendliche zu haben?
- 2 Übertrage die oben stehenden beiden Tabellen in euer Heft und spiele dieses Denkmodell mit drei positiven und drei negativen Fallbeispielen durch.
- 3 Was kann die Gesellschaft (Staat, Schule, Erwachsene usw.) tun, damit Kinder und Jugendliche keinem ungeschützten Medienkonsum ausgesetzt sind?

## Gebote und Verbote

Zur Wiederholung zwei Begriffserklärungen aus „Ethik 7/8“: Unter einem **Gebot** versteht man eine Anweisung, die man befolgen **muss**. In den Religionen ist ein Gebot (vgl. die Zehn Gebote) vergleichbar dem Gesetz. Ein **Verbot** besagt, dass man etwas **nicht darf**. Wie auch das nachstehende Beispiel zeigt, haben Gebote und Verbote einen wichtigen Einfluss auf die Gewissensbildung:



Auch Verbote tragen zur Gewissensbildung bei.

## Beispiel für den Einfluss von Verboten auf die Gewissensbildung

| ? Fragestellung ?   | ! Sinn des Verbots !  | → Gewissensentscheidung ←   |
|---|---|---|
| Soll ich an einer unübersichtlichen Stelle überholen? Vor mir steht das Schild „Überholverbot“. | Verbot: Überholverbot in der Straßenverkehrsordnung (StVO)<br>Sinn: Vermeidung von Unfällen | Nein, es ist nicht gut, wenn ich hier überhole. Sonst gefährde ich Leib und Leben von mir und meinen Mitmenschen. |

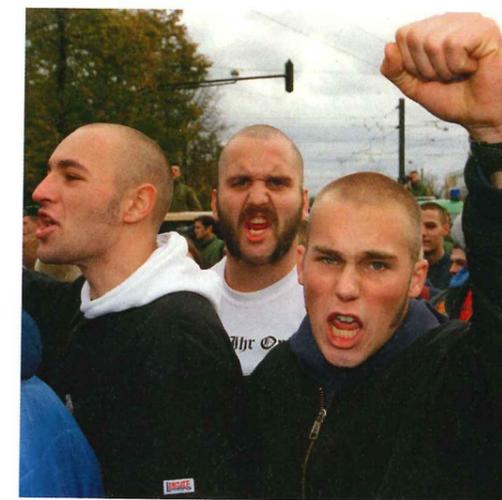
- 4 Übertrage die oben stehende Tabelle zweimal in euer Heft und spiele drei Denkmodelle für Verbote und drei für Gebote durch. Beachte dabei die Verwendbarkeit der Fallbeispiele unter dem Aspekt der Gewissensbildung. Integriere mindestens ein Beispiel, das die Bedeutung von Verbotsaussprüchen z. B. durch die Mutter auf die Gewissensbildung eines Kleinkindes hat.

## Gruppennormen



Hier werden Gewissensentscheidungen wahrscheinlich anders gefällt ...

Zu den Gruppennormen zählen auch **Sitten** und **Gebräuche** (vgl. „Ethik 7/8“). Zwischen den Normen, die zum Beispiel in deiner Familie, im Freundeskreis, in deiner Klasse oder im Verein gelten, und der Art und Weise, wie dein Gewissen bestimmte Entscheidungen fällt, besteht ein enger Zusammenhang. Je nach Art und Zusammensetzung der Gruppe kann diese einen sehr positiven Einfluss auf die Bildung des Gewissens haben, jedoch auch einen äußerst negativen zeigen, wie z. B. Gruppen von Jugendlichen zeigen, in denen es üblich ist, Steine von Autobahnbrücken zu werfen.



... als hier.

- 1 Zeige den Zusammenhang zwischen Normen, die
  - a) in deiner Familie,
  - b) in deiner Clique,
  - c) in deiner Klasse,
  - d) in deinem Verein usw. gelten, und der Gewissensbildung auf.  
Inwiefern beeinflussen dich diese Normen bei deinen Entscheidungen?
- 2 Finde je drei Beispiele für den negativen und für den positiven Einfluss von Gruppennormen auf die Gewissensbildung.